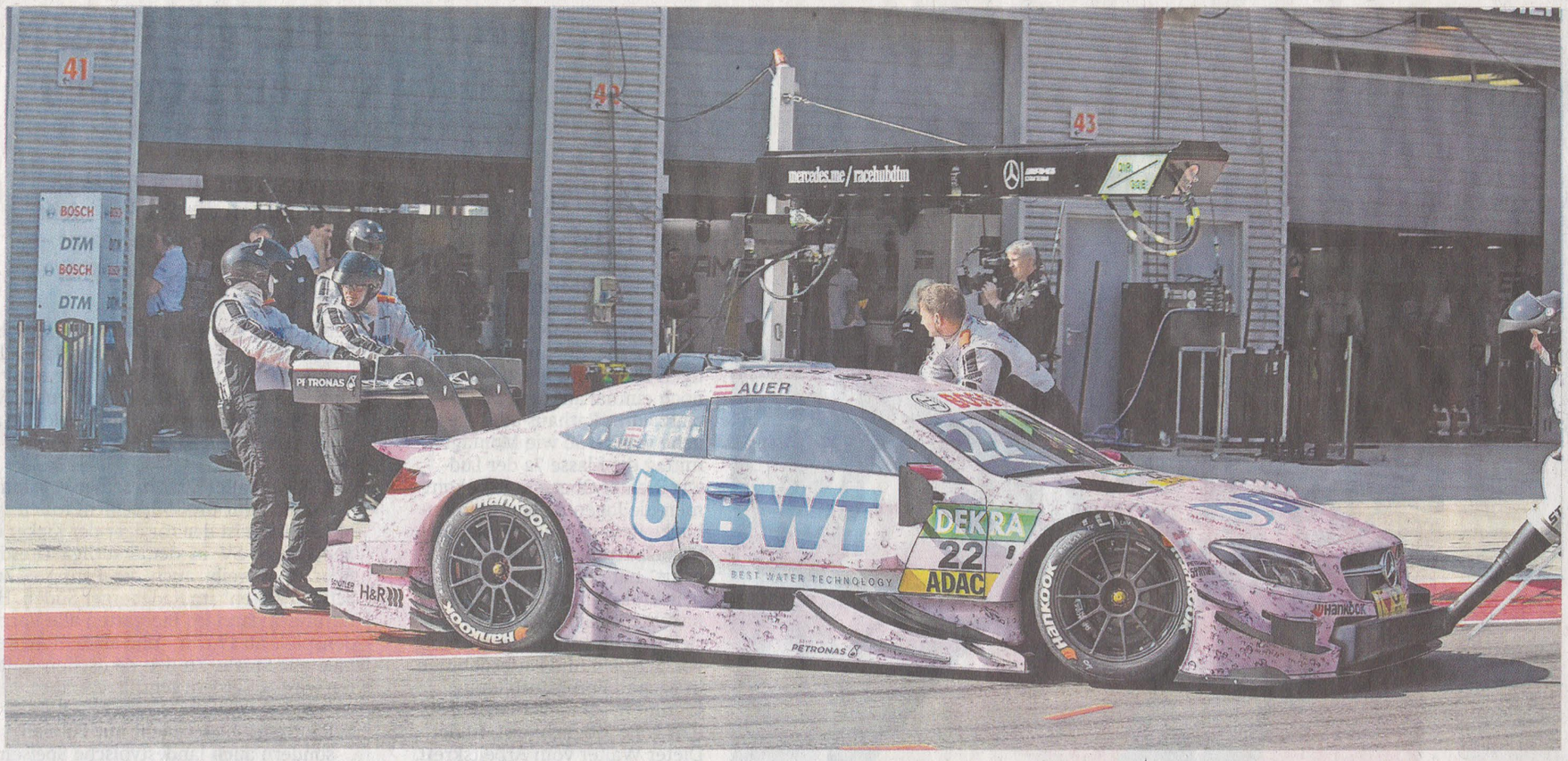


So sehen Siegerautos aus: Lucas Auer und sein Mercedes. Am Sonntag gewann Auer den Lauf der DTM auf dem Lausitzring. Foto: Alexander Bormann

Vor der Formel 1 kommt der Kart-Sport

Der Radeberger Musikproduzent Alexander Bormann trifft DTM-Stars am Lausitzring. Die geben einen wichtigen Tipp.

Der Radeberger Musikproduzent Alexander Bormann, der mit seinem Projekt Alex Blue im Moment mit dem neuen Song „Summer love" kräftig die Dance-Charts aufmischt, ist auch ein Fan schneller Autos. Also machte er sich natürlich am vergangenen Wochenende auf den Weg zum Lausitzring, wo die DTM Station machte; die Deutschen Tourenwagen Meisterschaft.

Für die Rödertal-SZ war Alexander Bormann dabei auch im Fahrerlager der DTM unterwegs – und kam dort mit den beiden Rennfahrern Martin Tomczyk, der für BMW am Start ist, und Lucas Auer von Mercedes ins Gespräch. Lucas Auer konnte am Sonntag ja zudem auch gleich noch aufs höchste Treppchen steigen, er gewann den DTM-Lauf.

In diesem Jahr findet zum ersten Mal das Motorsportfestival in dieser Form hier statt, viele Rennserien fahren an einem Wochenende. Ist das für Euch als DTM-Fahrer anstrengender oder beeinflusst Euch das nicht?

Martin Tomczyk: Es ist so, dass unser Zeitplan dadurch enger gestrickt ist. Wir sind aber das gesamte Wochenende so voll geplant, dass wir vom Rahmenprogramm kaum etwas mitbekommen. Es ist generell eine gute Idee, das sieht man ja auch an den Zuschauerzahlen. Es ist viel mehr los, als in den vergangenen Jahren.

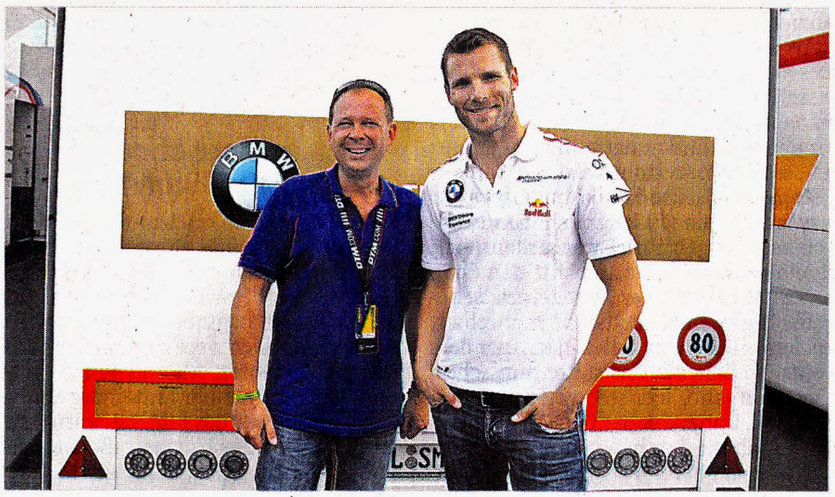
Lucas Auer: Mich beeinflusst das überhaupt nicht. Es ist sehr positiv, was hier dieses Wochenende passiert.

Martin, Du bist ja ein alter Hase: Wie kommt man eigentlich zum Rennsport und welche Tipps hast Du für junge Leute, die sich dafür interessieren?

Martin Tomczyk: Also, der Kart-Sport ist der beste Einstieg. Dort sieht man auch gleich, ob man schnell genug ist. Und wenn man schnell ist, dann hat man vielleicht das Glück, von größeren Herstellern und Teams beachtet zu werden.

Lucas, Du fährst seit einem Jahr in der DTM, was ist aus Deiner Sicht wichtig, um ein guter Fahrer zu werden?

Lucas Auer: Es ist natürlich wichtig, dass wirklich viel Liebe dafür da ist. Denn man sollte früh anfangen und dann ist man eben auch viel unterwegs in den Kart-Serien, muss überall Rennen fahren. Nur so wird man schnell. Und finanziert werden muss das alles auch noch. Und mit 14 oder 15 dann, wenn es mit dem Formel-Sport beginnt, muss man eben früh auf einem hohen Level sein. Nur so hat man die Chance, von den Scouts entdeckt und dann von einem Team gefördert zu werden.



Der Radeberger Alexander Bormann traf am Lausitzring BMW-Fahrer Martin Tomczyk und sprach für die SZ-Leser mit ihm. Foto: privat

Ab welchem Alter macht es aus Eurer Sicht eigentlich Sinn, mit dem Kartfahren zu beginnen?

Martin Tomczyk: Grundsätzlich gilt, je früher, umso besser. Mit sieben oder acht kann man durchaus anfangen, Slalom-Kart zu fahren. Damit man erst einmal sieht, ob das etwas für einen ist. Und in dem Stadium kostet es auch noch nicht viel. Denn man muss immer bedenken, dass Rennsport mit Kosten verbunden ist.

Lucas Auer: Ja, umso früher, umso besser. Aber auch mit elf oder zwölf ist es noch in Ordnung. Nur, im Kart ist es sinnvoll, früh anzufangen, weil dort verzeiht man Dir noch Fehler. Später in der Formel musst Du schon wissen, wie es läuft, auch international. Und das lernt man nur, wenn man von klein auf auch im Kart schon viele Rennen fährt.

■ Gespräch: Alexander Bormann